

## HINTERGRUNDINFORMATIONEN

21. März 2023

**Kristin Kunath | Kommunikation**

Telefon 0531 24262-76

presse@regionalverband-braunschweig.de

### Blau-Grüne-Infrastruktur im Großraum Braunschweig

#### *Was ist Blau-Grüne-Infrastruktur?*

Jede Art von Infrastruktur ist die Basis einer funktionierenden, erfolgreichen Gesellschaft. Sie ist zumeist das Zusammenspiel von verschiedenen notwendigen Einrichtungen und Gegebenheiten. Dies gilt zunehmend auch für die Nutzung, Gestaltung und Bewahrung von natürlicher Ressourcen, Biotopen und Landschaften. Der Begriff „Grüne Infrastruktur“ spielt bereits in vielen Städten und Regionen eine wichtige Rolle. Das E+E Vorhaben „Regionale Grüne Infrastruktur in Stadtregionen“ (so der offizielle Titel des vom Bundesamt für Naturschutz geförderten Projektes) wurde in Zusammenarbeit von Regionalverband und der Hochschule Osnabrück um die blaue Ebene erweitert: Die Region Großraum Braunschweig ist insbesondere durch ihr Netz aus Fließ- und Stillgewässern verbunden.

#### *Was ist ein E+E Vorhaben?*

„Mit Erprobungs- und Entwicklungsvorhaben (E+E-Vorhaben) sollen Erfolg versprechende Naturschutzideen realisiert und wichtige Forschungsergebnisse in die Naturschutzpraxis umgesetzt werden. Die E+E-Förderung ermöglicht eine beispielhafte Erprobung und Weiterentwicklung neuer Methoden und Verfahren im Naturschutz.“ (Quelle: <https://www.bfn.de/thema/erprobungs-und-entwicklungsvorhaben>)

#### *Warum läuft ein solches Projekt über einen so langen Zeitraum?*

Voraussichtlich fünf bis sieben Jahren (Vorstudie und Hauptvorhaben\*) läuft das E+E Vorhaben „Regionale Grüne Infrastruktur in Stadtregionen“ beim Regionalverband und hat dann insgesamt ein Fördervolumen von ca. 6,5 Millionen Euro. Damit kann der Regionalverband die ausgewählten Projekte unterstützen und vorantreiben. Da diese im Einzelnen zumeist recht hohe Summen erfordern, bedarf es einer sorgfältig abgewogenen Auswahl. Diese wurde in der über zweijährigen Vorstudie vor allen Dingen von der Hochschule geleistet (laufender Prozess). Die wichtigsten Kriterien, an denen sich dabei orientiert wird, sind:

- Multifunktionalität: Werden beispielsweise auch sich gegenüberstehende Funktionen an die Landschaften wie Naherholung und Biotopstärkung erfüllt?
- Nachhaltigkeit: Wie groß ist die Chance einer tatsächlichen, langfristigen Umsetzung? Dies kann zum Beispiel von den Projektverantwortlichen oder auch von gesetzlichen Rahmenbedingungen abhängen.

\*die Beantragung der Förderperiode für das Hauptvorhaben läuft aktuell und wird zeitnah beim BfN beantragt

- Regionale Bedeutsamkeit: Welche Relevanz hat das Projekt für das Freiraumkonzept des Regionalverbands und wie lässt es sich im Regionalplan (Regionales Raumordnungsprogramm) einbinden? Wie sehr spricht das Projekt die Herausforderungen und Qualitäten der Landschaftsräume an?
- Vernetzungsgrad: Nicht nur die Projekte, sondern auch die Akteure sollen stärker vernetzt werden. Des Weiteren wird zwischen der regionalen Vernetzung und der überregionalen unterschieden.

*Welchen Nutzen bzw. welche Auswirkungen hat das Vorhaben für die Arbeit des Regionalverbands?*

Ziel ist es, mit den Einzel-Projekten, der Öffentlichkeitsarbeit und der Vernetzung zahlreicher Akteure, das Verständnis für die Notwendigkeit einer gesunden BGI in einer erfolgreichen Region zu verfestigen. Denn ohne sie fehlen einer Region die entscheidenden Elemente für eine lebenswerte, naturnahe und ökologisch gesunde Entwicklung. Daher sollte sie bei der Verteilung von Freiräumen oder bei politischen Entscheidungen eine ähnlich hohe Wertigkeit wie wirtschaftliche und verkehrspolitische Erfordernisse bekommen.

BGI als Teil der Regionalplanung: Schon bei der Planung sollen die Eigenschaften, Stärken und Herausforderungen der Landschaften, die Erkenntnisse aus den Einzelprojekten und die dadurch neu definierten Bedürfnisse an eine zukunftsorientierte Regionalentwicklung in dem Freiraumkonzept und im Regionalplan des Regionalverbands berücksichtigt werden.

*Welche Landschaften wurden für die Region definiert und welche Stärken und Herausforderungen haben sie?*

Die Hochschule Osnabrück konnte sechs charaktertypische Landschaften mit ihren Potenzialen, im Großraum Braunschweig definieren: (+ Stärken; o Herausforderungen)

### **Südheide**

- + Große zusammenhängende Waldgebiete
- + Typischer Heide-Charakter bis heute bewahrt
- + Starke Identifikation mit „Südheide Gifhorn“
- o Siedlungsentwicklung
- o Erneuerbare Energien
- o Steigender Beregnungsbedarf
- o In Teilen Erosionsgefahr durch Wind

### **Allerniederung**

- + Wirtschaftszentrum Wolfsburg
- + Bedeutsame Naturschutzgebiete
- o Steigender Beregnungsbedarf
- o In Teilen Erosionsgefahr durch Wind

### **Peine und Umgebung**

- + Ertragreiche Böden, starke Agrarwirtschaft
- + Gute Verkehrsanbindung
- o In Teilen steigender Beregnungsbedarf

## **Braunschweig und Umland**

- + Wirtschafts- und Wissenschaftszentrum Braunschweig
- + Starke Agrarstruktur
- + Verbindung Stadt – Flüsse
- Hohe Flächennutzungskonkurrenz
- Diverse Bevölkerungsentwicklung

## **Nördliches Harzvorland**

- + Ertragreiche Böden, starke Agrarwirtschaft
- + Überregional bedeutsame, sehr seltene Kalkhalbtrockenrasenvegetation
- + Geopark Harz, Braunschweiger Land, Ostfalen
- Hochwasser und Gefährdung durch Wassererosion
- Folgenutzung von Rohstoff-Abbaubereichen

## **Harz**

- + „Harz“ ist eine überregional bekannte Marke
- + Waldreich
- + Sehr gute Wasserversorgung
- Waldschäden
- Erosionsgefährdung durch Wasser
- Tourismus und Klimawandel

## **Projektideen:**

**Diese Projekte erfüllen die Bewertungskriterien und werden Ende März beim BfN vorgestellt:**

**Wiedervernässung von Moorgebiet in der Südheide und der Allerniederung**

- Wasserrückhalt im Wald (z.B. im Harz und in der Südheide)
- Wassersensible Stadtentwicklung (z.B. in Braunschweig, Wolfsburg und Salzgitter)
- Flüsse und Bäche erlebbar machen (Auswahl erfolgt noch)
- Blaue Landschaften im nördlichen Harzvorland – Bildung einer „Schwammregion“